Die Anstalt

Von -Zhenya-

Kapitel 1: Eingeliefert!

Es war nun schon lange her, doch er war nie über die Trennung damals hinweggekommen. Von der Trennung von seinem Bruder, der so grausam von ihm getrennt worden war und sie nicht zueinander kommen konnten, weil diese wand im weg war. Nein, diese elende Mauer. Und auch wenn sie nun nicht mehr getrennt waren, so hatte sich sein Wesen nie wieder normalisiert. Mit der Zeit war er komplett abgedreht, weshalb Ludwig nun keinen anderen Ausweg mehr wusste, als seinen großen Bruder in eine Anstalt einweisen zu lassen. Da dieser getobt hatte und sich nicht hatte einweisen lassen wollen, hatte man ihn in eine Zwangsjacke stecken müssen und ihn mit Gewalt in den Wagen setzten müssen. Es ging einfach nicht anders.

Nun also war das einstmals von nichts zu beeindruckende Preußen auf den Weg in ein abgeschieden liegendes Klinikum, über welchem der unheilsschwangere Schriftzug 'Nervenheilanstalt' prangte. Gilbert wollte hier nicht hin, doch konnte er nun nicht mehr fliehen. Er konnte ja noch nichtmal seine Arme anständig bewegen, da diese durch die Ärmel fixiert worden waren. Auch schreien oder sich beschweren war nicht möglich. Da er sich schon bei seiner 'Festnahme' ständig lautstark beschwert und auch gebissen hatte, war ihm ein Knebel verpasst worden.

Nach einer Weile hielt der Wagen vor dem großen, ganz in Weiß gestrichenen Gebäude, vor welchem schon ein arzt mit zwei Gehilfen wartete. Der Blick hinter der Brille war streng und man konnte nur erahnen, wie es dem Preußen hier ergehen würde.

Sobald die Rücktür des Fahrzeugs geöffnet wurde, schnappten sich die in weiß gekleideten Männer den neuen, unfreiwilligen Patienten und zogen ihn aus dem Auto. Es dauerte nicht lange, bis er schließlich in einer Zelle landete und ihm der Knebel wieder abgenommen wurde. Die zwangsjacke jedoch wurde nicht gelockert, sodass er seinen Oberkörper nur bedingt bewegen konnte. "Ey! Lasst mich hier raus! Ich gehör hier nicht hin, verdammt! Sperrt doch den irren Russen ein! Der hätte es nötig!!!!" wettete er ungehalten. Das er selbst duch diesen auch nicht grade mehr unbeschadet im Kopf war, ignorierte er in diesem Moment einfach, da Ivan für ihn an allem Schuld war, was ja auch nicht an den Haaren herbeigezogen war. Wie gerne hätte er ihn schon umgebracht, doch dieser verdammte Russe war ja immer wieder aufgestanden, als wäre absolut gar nichts gewesen. Und auch das hatte ihn mitgenommen. Wie viele Folter hatte der Preuße über sich ergehen lassen, während er keinen Ausweg aus dieser Hölle gefunden hatte. Da war es kein Wunder gewesen, das er irgendwann auch einen Knacks weg bekommen hatte. Darum war er auch seltsam drauf gewesen, als er wieder nach Hause hatte zurückkehren können. Hatte das ganze Haus für sich

beansprucht und wie ein Schatten an seinem Bruder geklebt, nur um ihn nicht wieder zu verlieren. Aber was war denn bitte daran so schlimm? Er verstand das nicht. War es nicht verständlich, das man bei seinem Bruder sein wollte, wenn man diesen jahrelang nicht sehen durfte und auf Staatsbesuchen, wenn er mal die Gelegenheit hatte, nicht einmal in dessen Nähe kam, um auch nur ein paar Worte mit dem Blondschoopf zu sprechen. Gut, vielleicht war es etwas zu viel gewesen, das er den kleinen Italiener so lange terrorisiert hatte, bis dieser schließlich wieder nach Italien geflüchtet war. Doch Gilbert war jedes Mittel recht, um bei seinem kleinen großen Bruder zu sein und mit ihm jede freie Minute zu verbringen. Konnte das denn nicht mal sein Bruder verstehen? Wollte Ludwig etwa auch nichts von ihm wissen? War er etwa für seinen Bruder auch nicht mehr wert? Seitdem der Alte Fritz gestorben und er bei Ivan gefangen gehalten worden war, hatte er eindeutig Angst davor, von allen abgewiesen zu werden und versteckte sich hinter einer Fassade aus seiner Großartigkeit. Ja, er war toll, aber sowas von toll, jawohl. Toller als alle Anderen und darum sollte ihm auch schön jeder Respekt zollen. Und sein kleiner Bruder hatte auch schön bei ihm zu bleiben. Das war auch der Grund, warum dieser beschlossen hatte, ihn in diese Anstalt einzuweisen.

Nach einer gefühlten Ewigkeit, in der sich Gilbert über alles Mögliche beklagt hatte, trat dann auch mal der zuständige Irrenarzt an seine Zelle heran. Mit einem außerordentlich hasserfüllten Ausdruck im Gesicht hob die ehemalige Nation den Blick zu diesem Bastard, der ihn jetzt hier festhalten würde und ihm erneut seine Freiheit raubte. Seine Augen verengten sich zu Schlitzern, als er sah, wer da vor ihm stand. Er knurrte leise. Dieser verdammte Bastard! Der nutzte doch nur seine Situation aus! Ludwig wusste doch genau, das er diesen Typen wie Ivan auf den Tod nicht ausstehen konnte. Diese hinter einer Brille versteckten, violetten Augen! So verächtlich.....einfach nur ätzend. Hätte das nicht einfach jemand anderes sein können? Musste es ausgerechnet dieser klavierspielende Betterwisser sein, der ihm immer alles vorschreiben wollte?!